

Hans Jürgen Wulff

Ludwig van Beethoven im Film. Mit Filmographie

2018

<https://doi.org/10.25969/mediarep/12813>

Veröffentlichungsversion / published version

Buch / book

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wulff, Hans Jürgen: *Ludwig van Beethoven im Film. Mit Filmographie*. Westerkappeln: DerWulff.de 2018 (Medienwissenschaft: Berichte und Papiere 179). DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/12813>.

Erstmalig hier erschienen / Initial publication here:

http://berichte.derwulff.de/0179_18.pdf

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Non Commercial - No Derivatives 4.0/ License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Medienwissenschaft: Berichte und Papiere

179, 2018: Ludwig van Beethoven.

Redaktion und Copyright dieser Ausgabe: Hans J. Wulff.
ISSN 2366-6404.
URL: http://berichte.derwulff.de/0179_18.pdf.
Letzte Änderung: 31.1.2018.

Hans J. Wulff: Ludwig van Beethoven im Film

Wild und leidenschaftlich. Ein Getriebener. Rastlos, cholerisch. Und verzweifelt, weil ihn das Schicksal auf die härteste aller Proben stellte. Unglücklichste Liebesbeziehungen. Unbändig, schon der Haarschopf ist nicht zu bändigen. Ein Demokrat und Freiheitsliebender. Unzählige Wohnungen, lebenslang nicht-heimisch. Am Klavier ein Improvisierender. Von Krankheiten geplagt. Suizidphantasien. Und dabei eine nichts außer sich kennende Anklammerung an sein musikalisches Schaffen. Arbeit bis tief in die Nacht. Manchmal jahrelanges Ringen um die endgültige Form. Kind seiner Zeit und darüber hinaus. Verzweiflung und Sentimentalität. Zwei zutiefst bewegende Versuche der Selbstreflexion [1]. Und eine Musik, die die Konventionen der Zeit sprengt, in Ausdrucksbewegungen hineindrängend, die das neue Jahrhundert ankündigen.

Ein Genie: Ludwig van Beethoven. Ein Leben, das voller Geheimnisse ist. Das in sich eine dramatische Wendung enthält, die das Ende von Profession und obsessiver Bindung an die Musik hätte bedeuten können (ja, vielleicht sogar: müssen) – der ertaubende Komponist, der erblindende Maler: das trägt den Kern der Tragödie in sich. Und – im Falle der Musik Beethovens – zumindest für diejenigen, die die Biographica kennen, öffnet es Interpretationsräume für die Musiken, die tief in existentielle Affekte eindringen. Verzweifelte und zornige Auflehnung gegen das Schicksal, die Bewunderung der Welt der Töne, die nur noch dem Erinnernden zugänglich sind, eine Musik, die das Formale immer höher ansetzt als das Gefällige. Die Sperrigkeit der Musik, die dunklen Geheimnisse, die man der Biographie zuschreiben möchte: Kaum ein Künstler der klassischen Musik drängt sich der Dramatisierung der Biographie so auf wie Beethoven.

Was ist erfunden, was verbürgt?: Schon die biographische Literatur ist von trügerischer Qualität. Weil sich phantasierende Mythenbilder des Künstler-Genies in das Nachdenken über den Mann hineindrängen. Weil die Erfahrung des Ertaubens in der Blütezeit des Komponisten nach Deutungen und Erklärungen verlangt. Weil sich die geheimnisvollen Beziehungen des so wenig feststellbaren Mannes zu Frauen als Rätsel darbieten, als Rätsel vor allem für die wuchtige Emotionalität seiner Musik. So sicher, wie die Musik zum Kanon der europäischen Musik zählt, so geheimnisvoll ist ihr Schöpfer. Er ist Objekt von Fama und Interpretation, in der Literatur zu seiner Person wie auch in den Filmen.

Das Geheimnis zu bewahren, ihm die Verkörperung jeweils eigener Gefühls- und Ausdruckswelten anzubieten – dies mag der Grund dafür sein, dass es die besten aller Schauspieler waren, mit denen man die Beethovenrolle besetzte. Fritz Kortner, Harry Baur, René Deltgen, Ewald Balser, Donatas Banionis, Gary Oldman; nur die Darbietung der Figur durch Karlheinz Böhm ist eine traurige Ausnahme.

Die Filmographie ist umfangreich, enthält Spiel- und Dokumentarfilme, Lang- und Kurzformen. Gerade die Mittelformat-Sendeplätze des Fernsehens führten zu einer ganzen Reihe von Filmen, die den Komponisten als einen der Künstlerköpfe der Kulturgeschichte in immer neuen Formen vorstellten. Manche suchen das ganze Leben zu erzählen, andere konzentrieren sich auf bestimmte und dann meist problematische Krisenphasen. Dokumentationen machen exhaustiven Gebrauch von Bilddokumenten der Zeit oder lassen sogar neues Material herstellen. Oft finden sich kurze Szenen, die inszeniert wurden. Und natürlich nutzen die Filme – gleichgültig, ob es sich um Spiel- oder Dokumentarformen handelt – die Musik Beethovens

(und oft nur diese), als unterlegte oder aufgeführte Musik. Wenige Filme widmen sich einzelnen Werken (und dann sind es die populärsten wie die 3., 5., 6. und 9. Sinfonie).

Die Filmographie enthält in chronologischer Reihenfolge alle Filme, die nachgewiesen werden konnten. Dabei handelt es sich

- um kurze und lange Spielfilme,
- Spielfilme, in denen Beethoven in einer Nebenrolle agierte,
- um kurze und lange Dokumentationen und Dokumentarfilme,
- experimentelle Arbeiten sowie
- hier so genannte Kuriosa.

Auf eine Dokumentation der Filme mit und über Opern- und Musikaufführungen aller Art habe ich verzichtet, auch wenn sich in diesem Korpus wichtige Filme wie *Karajan dirigiert Beethovens Fünfte* (BRD/Schweiz 1975, Henri-Georges Clouzot) finden [2].

Anmerkungen

[1] Das „Heiligenstädter Testament“ und der „Brief an die unsterbliche Geliebte“.

[2] Dank gilt Dana Rostek, die mir Zugang zu schwererreichbarem ermöglichte, sowie Ludger Kaczmarek, wie immer.

Literatur:

Anon.: Beethoven à l'écran. In: *L'Avant-Scène Cinéma*, 213, 1.10.1978, S. 6.

Broyles, Michael: *Beethoven in America*. Bloomington, Ind. [...]: Indiana University Press 2011, x, 418 S. (darin ch. 7: Beethoven on the silver screen, S. 167–209).

Kadlec, Michal: *Populární obraz Ludwiga van Beethovena ve filmu (Popular Image of Ludwig van Beethoven in Movies)*. Bakalářská diplomová práce [Bachelorarbeit], Olomouc: Univerzita Palackého v Olomouci, Filosofická fakulta, Katedra divadelních, filmových a mediálních studií 2014, 66 S.

Mitchell, Charles P.: *The Great Composers Portrayed on Film, 1913 through 2002*. Jefferson, N.C. [...]: McFarland 2004, x, 338 S. (darin S. 16–33).

Pfeiffer, Jürgen: Beethoven im Film. Eine kommentierte Filmographie. In: *Beethoven und die Nachwelt. Materialien zur Wirkungsgeschichte*

Beethovens. Bonn: Verlag des Beethoven-Hauses 1986, S. 223–242.

Stroh, Patricia Elliott: Beethoven on Video: A Review of Selected Educational Programs (1988–1998). In: *The Beethoven Journal* (San José, Cal.) 13,2, Winter 1998, S. 79–83. – Dazu: Bazzana, Kevin: Supplement: More Beethoven on video. In: *The Beethoven Newsletter* (San José, Cal.) 6,3, Winter 1991, S. 72.

Žák, František: *The Film Image of Beethoven [Obraz Beethovena ve filmu]*. Magisterarbeit, Brno, Masarykova univerzita, Filozofická fakulta 2011, (2), 86 S.

Curiosa et Analytica:

Burke, Devin Michael Paul: *Beethoven Deaf. The Beethoven Myth and Nineteenth Century Constructions of Deafness*. Magisterarbeit, Case Western Reserve University, 2010, 121 S. (darin: Chapter 3: The Beethoven Biopic and the Cinema of Isolation, S. 79–112).

Goldschmidt, Harry / Oliva, Titus: *Es muß sein. Ein Lesebuch zu einem imaginären Beethoven-Film*. Leipzig: Deutscher Verlag für Musik 1982, 547, [26] S.

Jaklitsch, Rita: *Das Leben Ludwig van Beethovens im Kino. Die kontroverielle biographische Beethoven-Forschung und ihr Einfluß auf den historischen Spielfilm*. Diplomarbeit, Universität Wien, 2002, 187 S.

Nippold, Thomas / Woratz, Peter: *Das Vermächtnis*. Exposé zu einem Spielfilm. Ms. 1986, 25 S. (im Archiv des Beethoven-Hauses, Bonn).

Russell, Ken / Anderson, Jo: *Beethoven Confidential, and, Brahms Gets Laid*. London/Chester Springs, Penn.: Peter Owen 2007, 190 S. (Drehbücher zu nie gedrehten Filmen).

Tibbets, John C.: They Oughta Be in Pictures. In: *American Record Guide* 58,3, 1995, S. 6–10 (Sammelbesprechung zu Beethoven-Filmen).

Will, Richard: Rolereversal. Rossini and Beethoven in Early Biopics. In: *The Invention of Beethoven and Rossini. Historiography, Analysis, Criticism*. Ed. by Nicholas Mathew & Benjamin Walton. Cambridge, Mass.: Cambridge University Press 2013, S. 333–354.

Die Filmographie

1909

Beethoven; Frankreich 1909, Victorin-Hippolyte Jasset.
290 m. Kurzspielfilm. Produziert von Éclair. Beethoven: Harry Baur.

The Origin of Beethoven's Moonlight Sonata (Beethoven und die Entstehung der Mondschein-Sonate); USA 1909.
945 ft. Kurzspielfilm. Produziert von Edison Mfg. Co. Beethoven: Charles J. Williams.

1912

La Gloire et la douleur de Ludwig van Beethoven (aka: Beethoven); Frankreich 1912, Georges-André Lacroix.
324 [300] m. Kurzspielfilm. Produziert von Gaumont. Beethoven: André Luguet.

1918

Der Märtyrer seines Herzens (aka: Beethovens Lebensroman; aka: Beethoven und die Frauen); Österreich/Ungarn 1918 [1917/18], Emil Justitz.
82 min. Beethoven: Fritz Kortner.
Der Film spürt den echten und vermuteten Amouren des Komponisten nach, von den unglücklichen Liebesgeschichten des Zwanzigjährigen bis zum alten Meister auf dem Sterbebett.

1921

[?] Pastorale; Österreich 1921 [1922/23?], Heinz Hanus, Alfred Lampel.
3 Akte, 871 m. Produziert von Astra-Film (Wien). Musik: Fritz Zeilinger. Mit: Hanns Kurth, Ify Peters, Grit Haid und Fini Reich. Ein Spielfilm „nach Beethovens Symphonie“ [mehr nicht bekannt].

1926

Franz Schuberts letzte Liebe; Österreich 1926, Alfred Deutsch-German.

92 min. Beethoven (Nebenrolle): Theodor Weiser.

Ludwig von [?] Beethoven; USA 1926, James A. FitzPatrick.
1-Reeler. Kurzspielfilm. Episode aus „James A. FitzPatrick's Famous Music Masters Series“. Betont den Aspekt der Ertaubung Beethovens. – 1930 von FitzPatrick mit Musik neu herausgebracht.

Zum 100jährigen Todestag des unsterblichen deutschen Genius Ludwig van Beethoven; Deutschland 1926/1927.
Kurz-Dokumentarfilm (119 m). Produziert von Opel-Film (Berlin).

1927

Beethoven (Das Leben des Beethoven); Österreich 1927 [1926], Hans Otto Löwenstein.
80 min (5 Akte, 2200 m). Beethoven: Fritz Kortner.
Von Beethovens Kindheit in Bonn, wo ihn der alte Joseph Haydn beim Orgelspiel belauscht, über seine größten Triumphe als Komponist bis hin zu seinem letzten und dramatischsten Lebensabschnitt, als die Taubheit ihn all seiner Kreativität beraubte. Auch die privaten Momente Beethovens, etwa seine enttäuschend verlaufende Liebe zu einer Schülerin, der Gräfin Giulietta Guicciardi, werden nicht ausgespart.

Lützows wilde verwegene Jagd (aka: Lützows wilde Jagd; aka: Das Heldenschicksal Theodor Körners und seine letzte Liebe); Deutschland 1927, Richard Oswald.
7 Akte, 2960 m. Beethoven (Nebenrolle): Albert Steinrück. Nach Theodor Körners Gedicht „Lützows wilde Jagd“ (1813).

1937

Un grand amour de Beethoven (Beethovens große Liebe); Frankreich 1937, Abel Gance.
113 min. Beethoven: Harry Baur.
Nachdem ihn seine Schülerin Giulietta Guicciardi

zurückgewiesen hatte, stellt Beethoven wenig später erschüttert fest, dass eine Schwerhörigkeit bei ihm einsetzt, und schreibt sein „Heiligenstädter Testament“. Als er während eines Sturms kurzfristig wieder hören kann, komponiert er seine „Pastoral“-Sinfonie. Beethovens Arzt diagnostiziert jedoch, dass die Taubheit irgendwann komplett einsetzen wird. Als Giulietta wieder auftaucht, erklärt sie Beethoven ihre Liebe. Beethoven schreibt den „Brief an die Unsterbliche Geliebte“, verschiebt die eigentlich geplante Verlobung mit Therese Brunsvik. Um das Jahr 1826 ist Beethoven menschlich und künstlerisch isoliert, nur noch wenige Freunde halten zu ihm. Sein Neffe stiehlt das Geld, das für den Arzt vorgesehen war. Erst auf dem Sterbebett erreicht ihn die Nachricht vom Erfolg seiner Musik.

Drehbuch/Skript: *Un grand amour de Beethoven*. Découpage – après montage définit dialogue in-extenso(script). In: *L'Avant-Scène Cinéma*, 213, 1.10.1978, S. 7–38.

Literatur: Roger, Philippe: Transcrire pour composer: Le Beethoven d'Abel Gance. In: *1895*, 31, Oct. 2000, S. 251–266. – Will, Richard: Role reversal. Rossini and Beethoven in early biopics. In: *The invention of Beethoven and Rossini. Historiography, analysis, criticism*. Ed. by Nicholas Mathew and Benjamin Walton. Cambridge [...]: Cambridge University Press 2013, S. 333–354. – Wulff, Hans J.: Das Bild, das Hörbare, die Musik: Zur Analyse der Ertaubungsszene in Abel Gance' UN GRAND AMOUR DE BEETHOVEN (Frankreich 1936). In: *Geschichte – Musik – Film*. Hrsg. v. Christoph Henzel. Würzburg: Königshausen & Neumann 2010, S. 139–160.

1940

Sérénade (Serenade; aka: Schuberts Liebestraum); Frankreich 1940 [1941], Jean Boyer.

90 min. Beethoven (Nebenrolle): Auguste Bovério.

1941

New Wine (aka [16mm-Verleih]: The Melody Master; aka [Großbritannien]: The Great Awakening; dt.: Die Unvollendete); USA 1941, Reinhold Schünzel.

87 min. Biographie über Franz Schubert. Beethoven (Nebenrolle): Albert Bassermann.

1942

Bach – Mozart – Beethoven. Deutsche schufen für die Welt; Deutschland 1942, Hans Cürdis.

26 min. Kurz-Dokumentarfilm. Der Film durfte trotz allgemeiner Freigabe nur in Veranstaltungen der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr gezeigt werden.

Rossini; Italien 1942, Mario Bonnard.

Biopic über Giacomo Rossini. Beethoven (Nebenrolle): Memo Benassi.

Literatur: Will, Richard: Role reversal. Rossini and Beethoven in early biopics. In: *The invention of Beethoven and Rossini. Historiography, analysis, criticism*. Ed. by Nicholas Mathew and Benjamin Walton. Cambridge [...]: Cambridge University Press 2013, S. 333–354.

Wen die Götter lieben; Deutschland 1942, Karl Hartl.

Biopic über Leben und Werk Mozarts (vor allem die Opern). Beethoven (Nebenrolle): René Deltgen.

1943

[*Kuriosum*:] Heavenly Music; USA 1943, Josef Berne.

22min. Fantasy-Film. Beethoven: Steven Geray. Ein verstorbener Bandleader wird von einem Engel vor die Kommission der „Hall of Music“ geführt, die von Ludwig van Beethoven geleitet wird. Es kommt zu einer heftigen Diskussion über die Qualität der Jazzmusik im Verhältnis zur Klassik, die damit endet, dass der Bandleader binnen zehn Minuten ein Stück komponieren will, das die Differenzen beenden kann.

1948

The Mozart Story; Österreich/USA 1948, Karl Hartl, Frank Wisbar.

91 min. Biopic über Wolfgang Amadeus Mozart. Beethoven (Nebenrolle): René Deltgen.

1949

Eroica (aka: Ludwig van Beethoven – Eine deutsche Legende); Österreich 1949, Karl Hartl, Walter Kolm-Veltée.

95 min. Beethoven: Ewald Balser. Der Film lief auf dem Filmfestival in Cannes (1949).

Begeistert von den vermeintlichen Zielen Napoleons nimmt der Komponist Ludwig van Beethoven dessen Anmarsch auf Wien zum Anlass, für ihn eine Symphonie zu komponieren. Auf die Freude folgt Ernüchterung, als der Korse nach der Kaiserkrone und ihrer Macht greift. Er streicht nicht nur die Widmung für Napoleon durch, er setzt sich auch ab, als ihn die Einladung des Kaisers erreicht. Beethoven reist nach Budapest, wo er sich in Giulietta Guicciardi verliebt. Die erwidert zwar seine Gefühle, muss aber einsehen, dass für Beethoven die Musik stets an erster Stelle stehen wird. Nach seiner Rückkehr nach Wien verliert Beethoven zunehmend das Gehör, womit er sich nur schwer abfinden kann; der Konflikt mit seinem Neffen Karl, dessen Vormund er ist, verschärft seine Krise.

Literatur: Kanzog, Klaus: *Eroica* 1949. Ein Beethoven-Film im Zeichen der "Moralischen Wiederaufrüstung". In: *Bonner Beethoven-Studien. Mitteilungen aus dem Beethoven-Haus und Beethoven-Archiv Bonn* 9, 2011, S. 89–117.

1954

Beethoven and His Music; USA 1954.

13 min. 16 mm. Lehr-Kurzfilm. Produziert von Coronet Instructional Films. Mitarbeit: Rose Marie Grentzer.

Zeigt den Hintergrund von Beethovens Lebens im Detail: Orte und Personen, mit denen er vertraut war und die möglicherweise seine Kompositionen beeinflusst haben.

Ludwig van Beethoven; DDR 1954, Max Jaap.

94 [75, 87] min. Dokumentarfilm. Drehbuch: Stephan Hermlin, Regie: Max Jaap.

Film über das von Tragik überschattete Leben und Schaffen eines der genialsten Meister des deutschen klassischen Kulturerbes. Die musikalische Bearbeitung ermöglicht einen unmittelbaren Zugang zu Beethovens Werken, dargeboten von Orchestern, unter Dirigenten wie Hermann Abendroth, Heinz Bongartz, Franz Konwitschny, Rudolf Kempe.

Anhand von alten Stichen und Dokumenten, Filmaufnahmen von den Wirkungsstätten Beethovens und Aufzeichnungen von Konzerten lässt der Film Leben und Werk des großen deutschen Komponisten vor unseren Augen entstehen und versucht die Beziehung von Leben und Werk des Künstlers zu ergründen.

Literatur: Pischner, Hans: *Ludwig van Beethoven*. Zum Beethoven-Film der DEFA. In: *Musik und Gesellschaft – eine Monatsschrift* 4, 1954, S. 285–288. – Laux, Karl: „Dem Schicksal in den Rachen greifen ...“. Aus dem Leben Ludwig van Beethovens. In: *Film Spiegel*, 8, 1954, S. 3–4. – Schöne wolf, Karl: Beethoven im Dokumentarfilm. Ein bedeutendes Kunstwerk der Defa. In: *Deutsche Filmkunst*, 5, 1954, S. 25–26.

Ludwig van Beethoven; BRD 1954, Hans Borgstädt.

13 min. Kurz-Dokumentarfilm. Produziert von Kosmos-Filmproduktion Hans Borgstädt (Hamburg).

1955

Napoléon; Frankreich 1955, Sacha Guitry.

187 min. Beethoven (Nebenrolle): Erich von Stroheim.

The Torment of Beethoven (October 6, 1802); USA 1955, Sidney Lumet.

30 min. S/W. Episode aus der TV-Serie „You Are There“ (CBS, 2. Januar 1955). Beethoven: Lorne Greene. Host: Walter Cronkite. Script: Abraham Polonsky.

1958

Das Dreimäderlhaus (aka: Das Dreimäderlhaus); Österreich 1958, Franz Marischka.

102 min. Biopic über Franz Schubert. Beethoven (Nebenrolle): Ewald Balser.

1961

The Magnificent Rebel; USA 1961, Georg Tressler.

2-teiliger TV-Film aus der Reihe „Disney-Land“ (Season 9, Episoden 8 und 9), 96 und 60 min. Der erste Teil wurde in der BRD und in Österreich u.d.T. „Schicksals-Sinfonie“ als Kinofilm ausgewertet, 96 [92] min. Beethoven: Karlheinz Böhm. 1792 reist der gebürtige Bonner nach Wien, nimmt dort seine Kompositionsstudien bei Joseph Haydn auf und schlägt ein Angebot des mächtigen, reichen Fürst Lichnowsky aus, unter seinem Mäzenatentum zu wirken. Es folgt Beethovens künstlerischer Aufstieg, die Liebe zu einer Klavierschülerin, der schönen Gräfin Giulietta Guicciardi, erfüllt sich nicht. Dann schlägt das Schicksal zu, und Beethoven wird von zuneh-

mender Taubheit geschlagen, die den Künstler allmählich um den Verstand zu bringen droht.
Literatur: Birngruber, Elisabeth: *Musik und Leben Beethovens aus Disneys Sicht*. Diplomarbeit Universität Wien, Institut für Musik und darstellende Kunst 2004, 66 S.

1964

Ludwig van Beethoven; Frankreich 1964, Antoine Hirsch.

33 min. TV-Dokumentation. Aus der Reihe „Les grands maîtres de la musique“.

1969/70

Beethoven 1814; BRD 1969/70, Herbert Vesely, Ronald Martini, Irmgard Henrici.

16 [14] min. 16 mm. Dokumentar-Kurzfilm. Farbe mit S/W-Sequenzen. Produziert von Gesellschaft für bildende Filme (GBF) (München) / Otto Martini.

Filmporträt aus Anlass des 200. Geburtstages von Beethoven. Persönliche Gedanken aus seinem Tagebuch werden durchsetzt mit Aufnahmen des Sinfonieorchesters des Süddeutschen Rundfunks unter Václav Neumann, das die Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 probt.

1970

Beethoven; Großbritannien 1970, Jeremy Marre.

26 min. TV-Kurzfilm. Lehrfilm. Aus der Reihe „Great Composers“. Produziert von Seabourne Enterprises, Anvil Film und Recording Group. Kommentator: John Seabourne.

Über Beethovens Musik bis 1806, insbesondere zum Einfluss seines Werks auf die sozialrevolutionären Bewegungen seiner Zeit. Betonung seiner Taubheit. Für Kinder ab 12 Jahren. – 1975 und 1982 neu herausgebracht.

[*Kuriosum*] Beethoven Girl; Großbritannien 1970, Tony Morgan.

Dreiteiliger Experimentalfilm zur Eröffnung der Neuen Galerie Aachen „Beethooven“.

Beethoven's Birthday: A Celebration in Vienna (aka: Bernstein on Beethoven: A Celebration in Vienna [US-Titel]); USA/Großbritannien/Österreich 1970, Humphrey Burton.

125 [90] min. TV-Special (UK: 16. Dezember 1970, USA: CBS, 24. Dezember 1971). Emmy-gekrönter

Dokumentarfilm aus Anlass des 200. Geburtstags von Beethoven. Produziert von CBS Television in Zusammenarbeit mit Amberson Productions und ORF. Geht auf Vorschläge und Entwürfe des Komponisten, Dirigenten und Pianisten Leonard Bernstein zurück, der auch als Gastgeber durch das Programm führt, dabei das Leben Beethovens erzählt, dessen Werke erläutert und musikalisch illustriert.

Teile:

Teil 1: Bernsteins musikalisch illustrierte Einführung in Person und Biographie Beethovens. Mit (u.a.) Auszügen aus dem Klavierkonzert Nr. 1 in C Major (Regie: Arne Arnbom).

Teil 2: Beethovens Oper „Fidelio“ (in der Produktion von Otto Schenk). Mit Beispielen aus Proben und Aufführung sowie Szenenanalysen von Bernstein.

Teil 3: Neunte Sinfonie in D Minor mit Bernsteins Erläuterungen. Schwerpunkt ist die „Ode an die Freude“.

– 1992 erschien eine Edition auf VHS und Beta (90 min, Kultur International Films) unter dem Titel: „Bernstein on Beethoven: A Celebration in Vienna“. Eine DVD-Ausgabe kam 2005 [2006] auf den Markt (125 min, Kultur International Films), wobei der 2. Teil einen zusätzlichen eigenen Titel erhielt: „Bernstein in Vienna: Beethoven, piano concerto no. 1 in C major“.

The Life of Ludwig van Beethoven 1770–1827;

Großbritannien 1970, Barrie Gavin.

TV-Dokumentation in 3 Teilen aus der BBC-Reihe „Music on 2“. Script: Barrie Gavin, H.C. Robbins Landon. Erzähler: Alan Howard.

Teile:

1. Mozart's Spirit from Haydn's Hands (31. Mai 1970);

2. Fate by the Throat (7. Juni 1970);

3. It Must Be (14. Juni 1979).

Ludwig van; BRD 1970, Mauricio Kagel.

91 min. TV-Produktion (WDR). Experimental-film.

Erster Teil: Beethoven, dargestellt von dem in historisch-nachempfunderer Garderobe des ausgehenden 18. Jahrhunderts gekleideten Kameramann, besucht das Bonn der 1960er Jahre. Er flanirt zu seinem Geburtshaus, das mittlerweile ein Museum geworden ist, betritt das Haus und wird von einem Museumsführer durch ein imaginäres Beethoven-Haus geführt, das Kagel von Künst-

lern der damaligen Kölner Kunstszene und Vertretern der deutschen Fluxus-Bewegung erstellen ließ. Die Gestaltung des Badezimmers übernahm Dieter Roth, das Wohnzimmer und den Garten Ursula Burghardt, das Kinderzimmer Stefan Werka und Robert Filliou die Rumpelkammer. Die Besichtigung des Hauses endet mit einem Blick in eine überfüllte Abstellkammer. Nach einer wilden Jagd im Garten des Hauses, in dem Wäsche und Blätter mit Texten auf Wäscheleinen aufgehängt sind, erreicht Beethoven die Rheinuferpromenade, betritt einen Rheindampfer, auf dem schattenhafte Musiker mit ihm Verstecken spielen. Zweiter Teil: kurze Sequenzen, in denen Kulturbeiträge, wissenschaftliche Sendungen sowie musikalische Fernsehauftritte parodiert werden. Kagel konnte für diesen Teil Werner Höfer mit seinem Internationalen Frühschoppen gewinnen. Joseph Beuys steuerte die dreieinhalb-minütige Sequenz „Beethovens Küche“ bei, die mit der „Aktion Brennender Gully“ beginnt und mit einer Totenmaske Napoleons endet. Eine andere Episode („Toilette und Badezimmer des Beethoven-Hauses“) stammt von Dieter Roth, der etwa 100 Beethovenbüsten, in Schmalz oder Marzipan gegossen, im Badezimmer einlagerte. Alle Büsten werden der Kamera gezeigt, dann schwenkt die Kamera zum Fenster. Draußen zerschlägt der Künstler Dieter Roth die Büsten, die zu ihm gebracht werden. Er gibt ein Statement zum Beethoven-Jahr ab.

Literatur: Stavlas, Nikolaos: *Reconstructing Beethoven: Mauricio Kagel's Ludwig van*. Ph.D. Thesis, University of London 2012. – Holtsträter, Knut: Kompositionsweisen in Mauricio Kagels filmischer Arbeit zu *Ludwig van* dargestellt an der Handschuhsequenz und dem Musikzimmer. In: „Alte“ Musik und „neue“ Medien. Hrsg. von Jürgen Arndt und Werner Keil. Hildesheim [...]: Olms 2003, S. 56–103 (Diskordanzen. Studien zur neueren Musikgeschichte. 14.). – Drees, Stefan: Erinnerungen mit Beethoven. Kagels Fragment-Hommage in der „Musikzimmer-Szene“ von *Ludwig van* (1969/70). In: *Musik-Texte. Zeitschrift für neue Musik* 120, 2009, S. 53–56.

Ludwig van Beethoven; BRD 1970, Hans Conrad Fischer.

112 min. Musik-Dokumentarfilm. Beethoven: Karl-Heinz Otto.
Der Film verwertet eine Menge von Beethovens Dokumente und wechselt kunstgerecht davon zu

modernen Interpreten, die Beethoven spielen. Orchester und Ensembles: Akademischer Chor Wien, Berliner Philharmoniker, Concertgebouw Orchester Amsterdam, Großes Orchester des Polnischen Rundfunks, Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester Wien, Orchester der Beethovenhalle Bonn, Philharmonia Hungarica, Sinfonieorchester von Radio Prag, Wiener Sinfoniker, Londoner Bläsersolisten, Wiener Philharmonisches Streichquartett, Klassisches Wiener Schrammelquartett, Ballett der Deutschen Oper am Rhein.

Literatur: *Ludwig van Beethoven*. Eine Dokumentation v. Hans Conrad Fischer u. Erich Kock. Salzburg: Residenz Verlag 1970, 207 S. (basierend auf dem Film, der zuerst in der Queen Elizabeth Hall, London, 17.12.1970, aufgeführt wurde).

... in allem streng die Wahrheit ... ein Film für Ludwig van Beethoven (aka: Ludwig van Beethoven: ... in allem streng die Wahrheit); BRD 1970, Thomas Fantl.

90 min. Dokumentarspiel. Buch: Walter Jellinek, Hellmuth Kotschenreuther.

1976

Der Compositeur (aka: Beethoven – Tage aus einem Leben); DDR 1976, Horst Seemann.

107 min. Nach einem Stück von Günter Kunert. Beethoven: Donatas Banionis. Episoden aus dem Leben und Schaffen des großen Komponisten in den Jahren 1813 bis 1819. Beethoven steht auf der Höhe seines Ruhmes. Er begreift seine wachsende Taubheit als die ihm eigene menschliche Tragödie. Seine Lebensverhältnisse aber sind eher bescheiden und bedrückend, denn er leidet unter ständigem Geldmangel. Die Bevormundung durch seine Brüder, nervenraubende Streitereien mit der Haushälterin, die Bespitzelung wegen seiner demokratischen Gesinnung und seine zunehmende Taubheit führen zu immer stärkerer Vereinsamung. Dennoch ist Beethovens schöpferische Kraft ungebrochen. Er sammelt Ideen für ein neues großes Werk: die berühmte „Neunte Sinfonie“, zu deren Klängen er im Schlussbild in die Gegenwart schreitet.

Literatur: Thurm, Brigitte: Rätsel der Genialität. Zum Film *Beethoven – Tage aus einem Leben*. In: *Film und Fernsehen* 4,9, 1976, S. 28–30.

1978

Beethoven und Bonn; BRD 1978, Ottokar Runze.
Dokumentarfilm.

Žizn' Betchovena (Жизнь Бетховена; Zhizn Betkhovena; IT: Life of Beethoven); UdSSR 1978, Boris Galanter.

145 min. TV-Film. Beethoven als Nebenfigur (Viktoras Sinkariukas).

1982

Liszt Ferenc; Ungarn 1982, Miklós Szinetár.
TV-Miniserie (16 Folgen). Biopic über Franz Liszt.
Beethoven (Nebenrolle): Hans Wolfgang Zeiger.

1984

Beethoven: Triumph Over Silence; USA 1984
[1983, 1985], P: Hamid Naficy.

37 min. Dokumentarfilm. Ausgewertet wohl vor allem als Video. Kommentiert von dem Mediziner Victor Goodhill.

Unter Rückgriff auf neue Medizintechnik versucht der Film, Gründe für Beethovens Ertaubung zu finden; außerdem simuliert er, was er – bereits ertaubt – noch hören konnte.

Le Neveu de Beethoven (Beethoven; aka (Video): Beethoven – die ganze Wahrheit; aka: Beethovens Neffe); Frankreich/BRD 1985 [1984], Paul Morrissey.

103 min. Beethoven: Wolfgang Reichmann.
Die problematische Beziehung Ludwig von Beethovens als Vormund zu seinem Neffen Karl. Eine anfechtbare Verhaltensstudie, die ein Zerrbild von Beethovens pädagogischen Bemühungen zeichnet – als Lehrbeispiel für traumatisierende Folgen von autoritärer Erziehung.

Literatur: Johnson, William: Rev. In: *Film Quarterly* 42,1, 1988, S. 37–39.

1987

Beethoven: The Age of Revolution; Großbritannien 1987, Michael Darlow.

52 min. TV-Dokumentarfilm. Produziert von Granada Television (28. Juni 1987). Teil 4 von „Man and Music: Classical Vienna“. Produzent: Tony Cash. Präsentation: Bamber Gascoigne. Musikalische Beratung: Stanley Sadie.

Über die ersten Jahre des jungen Beethoven in

Wien, die mit Napoleons Aufstieg zur Macht und den darauffolgenden Kriegen zusammenfallen. In Werken wie der „Eroica“, die ursprünglich dem Franzosen gewidmet war, deutet sich an, dass Beethoven sich mit großen historischen Themen in einer Weise auseinandergesetzt hat, wie sie nie ein Komponist vor ihm versucht hatte. Enthält musikalische Darbietungen aus einer Vielzahl von Beethovens späteren Werken. – Wurde 1988 auch in einer VHS-Fassung angeboten.

Beethoven: The Composer As Hero; Großbritannien 1987, Michael Darlow.

53 min. TV-Dokumentarfilm. Produziert von Granada Television (5. Juli 1987). Teil 5 von „Man and Music: Classical Vienna“. Produzent: Tony Cash. Präsentation: Bamber Gascoigne. Musikalische Beratung: Stanley Sadie.

Wo Beethovens Dritte Sinfonie als Hommage an die Prinzipien der Französischen Revolution gedacht war, war der Fünfte ein Aufschrei gegen die Anwesenheit der französischen Eroberer in Wien. Für den Komponisten waren die nächsten Jahre eine Zeit emotionaler Krisen und zunehmender Taubheit. Dann änderte sich das politische Gefälle und Beethoven wurde zum Kulturhelden des Wiener Kongresses, der als ein mysteriöses, etwas abgehobenes Genie galt. Enthält musikalische Darbietungen aus einer Vielzahl von Beethovens späteren Werken. – Wurde 1988 auch in einer VHS-Fassung angeboten.

The Immortal Beethoven; USA 1987, José Montebaque.

110 min. TV-Film. Dokumentarfilm. Buch: Israella Margalit. Erzähler: Peter Ustinov.

[*Kuriosum*] Beethoven: A Portrait; USA/Ungarn/Kanada 1987.

55 min. Aus der Reihe „Klassix 13“.

Balint Vazsonyi und Anthony Quayle besuchen die Städte und besichtigen die Häuser, in denen Beethoven lebte.

1988

Beethoven; Großbritannien 1988.

106 min. Zweiteilige TV-Dokumentation (Granada), produziert von Films for the Humanities and Sciences. Teil des Programms „Man and Music“. Teil I: The Age of Revolution; Teil II: The Composer as Hero (jew. 53 min).

Die beiden Filme suchen die politischen Umbrü-

che der Zeit als Hintergründe für Beethovens Arbeiten auszulegen. Zahlreiche Dokumente aus dem Leben und der Arbeit des Komponisten, vermehrt um Aufnahmen der Häuser in Wien, Baden und Heiligenstadt sowie eine Reihe von Szenen im Lichnowsky-Palast, in dem viele der frühen Werke uraufgeführt wurden. Der Musikhistoriker Stanley Sadie kommentiert die ersten Skizzen des Klaviertrios op. 1,3 bis zur vollendeten Gestalt. Mehrere ausgedehnte Aufführungen (darunter der dritten Sinfonie, von den London Classical Players unter Leitung von Roger Norrington gespielt auf historischen Instrumenten).

1989

[*Kuriosum*] Bill & Ted's Excellent Adventure (Bill & Teds verrückte Reise durch die Zeit); USA 1989, Stephen Herek.

90 min. Zeitreisefilm. Beethoven (Nebenfigur): Clifford David.

Die beiden Zeitreisenden bringen Beethoven aus dem Wien des 19. Jahrhunderts nach dem kalifornischen San Dimas von 1989. Er spielt in einer Mall auf einem Synthesizer, bevor er Bill & Ted beim Examen hilft.

Freunde, diese Töne; BRD 1989 [1990], Klaus Lindemann.

165 min. TV-Film (HR). Beethoven: Mathias Herrmann.

1990

Anekdote; UdSSR 1990, Viktor Titov.

78 min. Beethoven (Nebenrolle): Nikolay Fomenko.

1991

Not Mozart: Letters, Riddles and Writs; Großbritannien 1991, Pat Gavin, Jeremy Newson.

30 min. TV-Produktion. Beethoven: Tony Rohr.

Rossini! Rossini!; Italien/Frankreich/Spanien 1991, Mario Monicelli.

Biopic über Giacomo Rossini. Beethoven (Nebenrolle): Vittorio Gassman.

1992

Beethoven in Love: A Fantasy in Five Songs; Großbritannien 1993, Bob Bentley.

15 min. TV-Tanz-Kurzfilm (BBC TV, 6. Januar 1994). Produziert von Songbird. Teil der Reihe „Dance for the Camera. Series 1“. Mit Tom Bayley (Beethoven) und Liz Aggiss.

Das Tanzstück ist inspiriert von den schwierigen Beziehungen des Komponisten zu Frauen und erforscht die Natur des Außenseiters.

Beethoven Lives Upstairs; Kanada 1992, David Devine.

51 min. TV-Film. Beethoven: Neil Munro.

Portrait of Beethoven in the 1992 Canadian television movie Beethoven Lives Upstairs; it won a Primetime Emmy Award for Outstanding Children's Program.

1994

Ludwig van Beethoven; BRD 1994, Guntram Lasnig.

2-teiliger Dokumentarfilm, jew. 22min. Aus der Reihe „Komponisten auf der Spur“.

Immortal Beloved (Ludwig van B. – Meine unsterbliche Geliebte); USA 1994, Bernard Rose.

116 min. Beethoven: Gary Oldman.

Beethovens Sekretär Anton Schindler fand den Brief an die unsterbliche Geliebte in Beethovens Nachlass, in dem er ihr sein gesamtes Vermögen vermacht. Sogleich macht sich Schindler auf die Suche, um hinter die Identität der Unbekannten zu kommen, trifft auf Spuren der Beethoven-Frauen (eine Unbekannte in einem Karlsbader Hotel, Giulietta Guicciardi, Johanna Reiß, die Gräfin Erdody). Die Gräfin gibt Schindler den Hinweis auf Beethovens Schwägerin Johanna van Beethoven. Eine längere Nebenhandlung erzählt von Johannas Sohn Karl, für den Beethoven gerichtlich die Vormundschaft erlangte und den er nach eigenen autoritär-straftenden Methoden zu erziehen suchte.

Literatur: Beahrs, Virginia Oakley: The Immortal Beloved Riddle Reconsidered. In: *The Musical Times* 129 [=1740], 1988, S. 64–70. – Lockwood, Lewis: Film biography as travesty: *Immortal Beloved* and Beethoven. In: *The Musical Quarterly* 81,2, 1997, S. 190–198. – McCance, Dawne C.: Deafness as Peripeteia. “Beethoven” and *Immortal Beloved*. In: *Different bodies. Essays on disability in film and television*. Ed. by Marja Evelyn Mogk. Jefferson, N.C.: McFarland 2013, S. 231–243. – Rogers, Holly: Beethoven's Myth Sympathy: Hollywood's Reconstruction. In: Michael Spitzer

(ed.): *Beethoven*. Farnham: Ashgate 2015, S. 509–521. Zuerst in: *British Postgraduate Musicology* (BPM), 8, June 2006, [URL]. – Welker, Lorenz: Psychopathologie und Apotheose. Überlegungen zu Pathographie und Passion des Künstlers in Bernard Roses Beethoven-Film *Immortal Beloved*. In: *Die Passion des Künstlers. Kreativität und Krise im Film*. München: edition text + kritik 2011, S. 117–139. – Welker, Lorenz: Wahnsinn, Musik und Psychoanalyse. Überlegungen zu Bernard Roses Beethoven-Film *Immortal Beloved*. In: *Psychosozial* 120, 2010, S. 59–69.

1996

Famous Composers: Ludwig van Beethoven; Großbritannien 1996 [1997], Buch: Malcolm Hosick.

30 [23] min. Dokumentarfilm.

Musique de l'amour: Un amour inachevé (Minona – Zaubermacht der Musik: Beethoven); Frankreich 1996, Fabrice Cazeneuve.

TV-Produktion.

1997

Beethoven; Großbritannien 1997, Jill Marshall.
59 min. TV-Dokumentation (BBC) aus der Reihe „Great Composers“. Erzähler: Kenneth Branagh.

2001

Beethoven – The Sound and the Fury; USA 2001 [1998, 2000].

46 [47, 50] min. Dokumentarfilm, fast ausschließlich aus Expertenaussagen und Bildern bestehend. Moderation: Jack Perkins. Direct-to-Video-Produktion (P: A & E Home Video).

Beethoven el revolucionario (IT: Beethoven the Revolutionary); Chile 2001, Patricia Mora.
26 min. TV-Dokumentation (Canal 13). Aufführung der 9. Sinfonie, mit Erläuterungen zur Musik. Mit animierten Figuren im Publikum.

2003

Eroica (aka: Eroica – The Day that Changed Music Forever); Großbritannien 2003, Simon Cellan Jones.

83 [129] min. TV-Film (BBC). Beethoven: Ian Hart. Im Jahr 2004 gewann der Film beim „Prix

Italia“ in der Kategorie „Performing Arts“.

Am 9. Juni 1804 probt Ludwig van Beethoven im Palast von Fürst Franz Joseph Maximilian von Lobkowitz unter Anwesenheit des Adels seine neueste Komposition, die dem Ersten Konsul Napoleon Bonaparte gewidmete 3. Sinfonie („Eroica“). Während die Damen Begeisterung zeigen, reagieren die übrigen Adligen sowie die Musiker distanziert auf die anspruchsvolle Musik. Auch Beethovens Enthusiasmus für Napoleon Bonaparte, der für die Ideale der Französischen Revolution einzutreten scheint, sorgt für Gesprächsstoff. Währenddessen lehnt die verwitwete Josephine von Deym Beethovens Heiratsantrag ab, da das Gesetz ihr bei einer Heirat mit einem Bürgerlichen die Fürsorge für ihre Kinder entziehen würde. Um Beethoven die finanzielle Sicherheit zu geben, die er zum Komponieren braucht, bietet Fürst Lobkowitz ihm dafür, die Sinfonie ein halbes Jahr exklusiv nutzen zu dürfen, ein Honorar von 2000 fl. an. Der bei der Probe anwesende Joseph Haydn prophezeit, dass durch die Neuartigkeit der „Eroica“ von diesem Tag an alles anders sein wird. Während Beethoven seinem Schüler Ferdinand Ries berichtet, dass sich bei ihm erste Hörstörungen bemerkbar machen, erfährt er, dass Napoleon sich zum Kaiser gekrönt hat. Wütend zerknüllt der Musiker das Titelblatt der „Eroica“-Partitur und wirft es zu Boden.

Literatur: Cook, Nicholas: Representing Beethoven. Romance and Sonata Form in Simon Cellan Jones's *Eroica*. In: Goldmark, Daniel / Kramer, Lawrence / Leppert, Richard (eds.): *Beyond the soundtrack. Representing music in cinema*. Berkeley: University of California Press 2007, S. 27–47.

2004

Le neuvième (Die Neunte; aka: Beethoven: Die Neunte); Frankreich 2004, Pierre-Henry Salfati.

80 min. TV-Dokumentarfilm mit Ausschnitten aus älteren Biopics.

Beethovens Neunte Symphonie, speziell ihr vierter Satz mit dem Schlusschor über Schillers „Ode an die Freude“, zählt zu den bekanntesten Werken der abendländischen Musikgeschichte. Das Werk wurde immer wieder – und unter extrem wechselnden Vorzeichen – politisch-weltanschaulich vereinnahmt. Die Dokumentation zeichnet die Rezeptionsgeschichte als ein Stück europäischer Kulturgeschichte nach.

[*Kuriosum*] Ludwig van Beethoven; Großbritannien 2004, Michael Cumming.

Aus der Reihe „The Mark Steel Lectures“ (Season 2, Episode 1). Der Stand-Up-Komiker Mark Steel hält Vorlesungen über große Denker der Geschichte. Beethoven: Martin Hyder.

2005

Beethoven (aka: The Genius of Beethoven); Großbritannien 2005, Damon Thomas.

180 min. 3-teilig (I: The Rebel; II: Love and Loss; III: Faith and Fury). TV-Dokumentation (BBC).
Beethoven: Paul Rhys.

[*Kuriosum*] Beethoven; USA 2005, Richard Rich.
30 min. Animationsfilm aus der Reihe „Animated Hero Classics“ (Season 2, Epis. 2). Über die Entstehung der 9. Sinfonie.

Beethoven's Hair (Beethovens Haar); Kanada/Österreich/Großbritannien 2005, Larry Weinstein.

90 min. Dokumentarfilm in Form einer detektivischen Entdeckungsreise. Beethoven: Larry Hauser.

Die Rekonstruktion der Reisewege einer Haarlocke, die Ludwig van Beethoven nach seinem Tod abgeschnitten wurde. Der Film folgt den verschlungenen Wegen und landet Ende des 20. Jahrhunderts in Amerika, wo die DNA des genialen Komponisten analysiert wurde.

Der junge Beethoven; BRD 2005, Michael Meert.
60 min. TV-Dokumentation (WDR).

Neuere Forschungen zeigen, wie Ludwig van Beethovens Familiengeschichte und seine Kindheit das Fundament einer ungewöhnlichen musikalischen Entwicklung darstellen. Entgegen mancher bisheriger Meinung äußerte sich das Genie des Musikers und Komponisten schon in seiner Jugend, die er im kulturell und politisch sehr wachen Bonn am Rhein verbrachte. Dort zeigte sich eine starke, eigenwillige Persönlichkeit, die sich dann Schritt für Schritt aus den vorgegebenen Bahnen befreite, ein begnadeter Improvisator wurde und damit die erste Etappe zu dem gigantischen Werk seines Lebens zurücklegte.

Nesmrtelná milenka (IT: Lover Beyond Death); CSSR 2005, Josef Cisarovsky.

53 min. Dokumentarfilm über die unerfüllte Liebesbeziehung zwischen Beethoven und der Gräfin Almerie Esterházy. Der Archivar Jaroslav Ce-

leda hatte sie in den 1960ern als Empfängerin des „Briefes an die unsterbliche Geliebte“ identifiziert.

2006

Copying Beethoven (Klang der Stille); USA/Un-garn 2006, Agnieszka Holland.

104 min. Beethoven: Ed Harris.

Die Ära Ludwig van Beethoven neigt sich dem Ende zu. Das Genie ist taub und kränkelnd, vom gesellschaftlichen Leben isoliert. Seit nunmehr zehn Jahren hat er keine Symphonie mehr komponiert. Endlich, im Jahre 1824, arbeitet er in Wien an seiner neunten Symphonie. Kurz vor deren Premiere fehlt es jedoch an einer fertigen Partitur. Dafür benötigt er die Hilfe der 23-jährigen Musikstudentin Anna Holtz, die die Noten in letzter Minute zu Papier bringen soll. Beethoven akzeptiert die junge Frau nur widerwillig und quält sie mit seinen Launen, die dem Genie trotz aller ihr entgegengebrachten Frauenverachtung stets die Treue hält.

Literatur: Tibbetts, John C.: An Interview with Agnieszka Holland: The Politics of Ambiguity. In: *Quarterly Review of Film and Video* 25,2, 2008, S. 132–143. – Kumbier, William: Beethoven's Birdstrokes. Figuration, Subjectivity, and the Force of the Score in the Pastoral Symphony and *Copying Beethoven*. In: *Literature Compass* 7,8, Aug. 2010, S. 639–650. – Stilwell, Robynn J.: *Copying Beethoven and the Pitfalls of Perspective in Cinematic Portraiture*. In: *Beethoven Forum* (The Board of Trustees of the University of Illinois) 14,2, 2008, S. 197–204. – Burke, Devin Michael Paul: *Beethoven Deaf. The Beethoven Myth and Nineteenth Century Constructions of Deafness*. Magisterarbeit, Case Western Reserve University, 2010, 121 S. (Darin: Chapter 3: The Beethoven Biopic and the Cinema of Isolation, S. 79–112).

2009

In Search of Beethoven; Großbritannien/Niederlande/Finnland 2009, Phil Grabsky.

139 min. Zweiteiliger Dokumentarfilm mit vorangehender Kinoauswertung. Basierend auf mehr als 100 Interviews. Erzähler: Juliet Stevenson, Beethovens Stimme: David Dawson.

Der Film sucht die Beethoven-Stereotypen – das gequälte, sich auflehrende Genie, die Prüfung durch den Verlust des Gehörs, auf der Suche

nach der unsterblichen Geliebten – zu korrigieren und ihnen den verbürgten Beethoven entgegenzusetzen.

2012

[*Kuriosum*] Beethoven for Kids; USA [?] 2012 [?].
9 min. Biopic in Animationsform aus der Reihe „Muffin Stories“.

2013

Die Akte Beethoven (aka: L’Affaire Beethoven); BRD/Frankreich 2013, Hedwig Schmutte, Ralf Plegger.

52 min. Dokumentation aus der TV-Reihe „Die Kulturakte“ (WDR/Arte). Beethoven: Lars Eidinger.

Ludwig van Beethoven ist ein Mythos – und das schon zu seinen eigenen Lebzeiten. So sehr seine Popularität heute weltweit noch zunimmt, so wenig weiß man über die erschütternden Umstände, unter denen seine Musik entstand. Beethoven ist bereits im Alter von 31 Jahren ertaubt. Kaum vorstellbar ist, dass er fast sein gesamtes Werk und die meisten seiner bahnbrechenden Kompositionen erst nach dem Ausbruch seiner Krankheit komponiert hat! Seine legendäre 9. Sinfonie entstand, als er bereits nichts und niemanden mehr hörte.

In einer Mischung aus Spielfilm, Musikedokumentation und animierten Comics werden historische Fakten in modernen Settings nacherzählt, analysiert und interpretiert. Ludwig van Beethoven, gespielt von Lars Eidinger, wird dabei zum Zeitgenossen einer heutigen Zuschauerschaft. Aufbrausend, jähzornig, griesgrämig – das ist das gängige Bild von Ludwig van Beethoven. Es gibt aber auch einen anderen Beethoven – jung, verführerisch, temperamentvoll, und vor allen Dingen kämpferisch. Als der Komponist Ludwig van Beethoven im Alter von 56 Jahren in Wien stirbt, taucht ein Testament auf, das er 25 Jahre vor seinem Tod verfasst hat.

Following the Ninth: In the Footsteps of Beethoven’s Final Symphony; USA 2013, Kerry Candaele.
78 min. Dokumentarfilm.

Der Film versucht den Bedeutungen nachzuspüren, die die neunte Sinfonie für Leute in aller Welt hatte und immer noch hat.

Literatur: Candaele, Kerry / Mitchell, Greg: *Jour-*

neys with Beethoven. Following the Ninth, and Beyond. 2nd ed. New York: Sinclair Books 2013, 180 S.

2016

Mythos Beethoven; BRD 2016, Thomas von Steinacker (Teile 1, 4), Carl von Karstedt (Teile 5, 6), Georg Wübbolt (Teile 2,3).

180 min. Sechsteilige TV-Dokumentation (3Sat), jew. 30 min. Beethoven: Uwe Bohm.

Teile:

1. Der Revolutionär;
2. Der Verliebte;
3. Der Virtuose;
4. Der Kranke;
5. Der Unternehmer;
6. Der Unsterbliche.

The Secret of Beethoven’s Fifth Symphony; Großbritannien 2016, Guy Evans.

89 min. TV-Dokumentation (BBC).

Ian Hislop und John Eliot Gardiner erzählen die Geschichte, die „hinter“ der fünften Sinfonie verborgen ist – es ist nicht die Auflehnung gegen den Hörverlust, sondern die Begeisterung für die Ziele der Französischen Revolution.

[*Kuriosum*] Ludwig van Beethoven; USA 2016, Heath Cullens.

11 min. TV-Pseudo-Talkshow. Aus der Reihe „Great Minds with Dan Harmon“. Beethoven: Jack Black.

Der Komiker Dan Harmon wird von Ludwig Van Beethoven besucht, der von den Gedichten erzählt, die zu seinen Kompositionen gehören.

Beethovenfilme: Index

Biopics über Beethoven

Beethoven; Frankreich 1909, Victorin-Hippolyte Jasset.

The Origin of Beethoven’s Moonlight Sonata (Beethoven und die Entstehung der Mondschein-Sonate); USA 1909.

La Gloire et la douleur de Ludwig van Beethoven (aka: Beethoven); Frankreich 1912, Georges-André Lacroix.

Beethoven (aka: Beethoven und die Frauen);

Deutschland 1918, Emil Justitz.
 Der Märtyrer seines Herzens; Österreich 1918, Emil Justitz.
 Beethoven (aka: Das Leben des Beethoven); Österreich 1926, Hans Otto Löwenstein.
 Ludwig von [?] Beethoven; USA 1926, James A. FitzPatrick.
 Un grand amour de Beethoven (Beethovens große Liebe); Frankreich 1937, Abel Gance.
 Eroica (aka: Ludwig van Beethoven – Eine deutsche Legende); Österreich 1949, Karl Hartl, Walter Kolm-Veltée.
 The Magnificent Rebel (Schicksals-Sinfonie); USA 1961, Georg Tressler.
 Der Compositeur (aka: Beethoven – Tage aus einem Leben); DDR 1976, Horst Seemann.
 Le Neveu de Beethoven (Beethoven; aka (Video): Beethoven – die ganze Wahrheit; aka: Beethovens Neffe); Frankreich/BRD 1985 [1984], Paul Morrissey.
 Freunde, diese Töne; BRD 1989 [1990], Klaus Lindemann.
 Beethoven Lives Upstairs; Kanada 1992, David Devine.
 Immortal Beloved (Ludwig van B. – Meine unsterbliche Geliebte); USA 1994, Bernard Rose.
 Eroica (aka: Eroica – The Day that Changed Music Forever); Großbritannien 2003, Simon Cellan Jones.
 Copying Beethoven (Klang der Stille); USA/Un-garn 2006, Agnieszka Holland.

Beethoven in Nebenrollen

Franz Schuberts letzte Liebe; Österreich 1926, Alfred Deutsch-German.
 Lützows wilde verwegene Jagd (aka: Lützows wilde Jagd; aka: Das Heldenschicksal Theodor Körners und seine letzte Liebe); Deutschland 1927, Richard Oswald.
 Sérénade (Serenade; aka: Schuberts Liebestraum; aka: Schuberts Liebestraum); Frankreich 1940, Jean Boyer.
 New Wine (aka [16mm-Verleih]: The Melody Master; aka [Großbritannien]: The Great Awakening); dt.: Die Unvollendete); USA 1941, Reinhold Schünzel.
 Rossini; Italien 1942, Mario Bonnard.
 Wen die Götter lieben; Deutschland 1942, Karl Hartl.

The Mozart Story; Österreich/USA 1948, Karl Hartl, Frank Wisbar.
 Napoléon; Frankreich 1955, Sacha Guitry.
 Das Dreimäderlhaus (aka: Das Dreimäderlhaus); Österreich 1958, Franz Marischka.
 Žizn' Betchovena (Жизнь Бетховена; Zhizn' Betkhovena; IT: Life of Beethoven); UdSSR 1978, Boris Galanter.
 Liszt Ferenc; Ungarn 1982, Miklós Szinetár.
 Anekdoty; UdSSR 1990, Viktor Titov.
 Rossini! Rossini!; Italien/Frankreich/Spanien 1991, Mario Monicelli

Dokumentationen / Dokumentarfilme / Dokumentarspiele

Zum 100jährigen Todestag des unsterblichen deutschen Genius Ludwig van Beethoven; Deutschland 1926/1927.
 Bach – Mozart – Beethoven. Deutsche schufen für die Welt; Deutschland 1942, Hans Cürlis.
 Beethoven and His Music; USA 1954.
 Ludwig van Beethoven; DDR 1954, Max Jaap.
 Ludwig van Beethoven; BRD 1954, Hans Borgstädt.
 The Torment of Beethoven (October 6, 1802); USA 1955, Sidney Lumet.
 Ludwig van Beethoven; Frankreich 1964, Antoine Hirsch.
 Beethoven 1814; BRD 1969/70, Herbert Vesely.
 Beethoven; Großbritannien 1970, Jeremy Marre.
 Beethoven's Birthday: A Celebration in Vienna (aka: Bernstein on Beethoven: A Celebration in Vienna); USA/Großbritannien/Österreich 1970, Humphrey Burton.
 The Life of Ludwig van Beethoven 1770–1827; Großbritannien 1970, Barrie Gavin
 Ludwig van; BRD 1970, Mauricio Kagel.
 Ludwig van Beethoven; BRD 1970, Hans Conrad Fischer.
 ... in allem streng die Wahrheit ... ein Film für Ludwig van Beethoven (aka: Ludwig van Beethoven: ... in allem streng die Wahrheit); BRD 1970, Thomas Fantl.
 Beethoven und Bonn; BRD 1978, Ottokar Runze.
 Beethoven: Triumph Over Silence; USA 1984 [1983, 1985], P: Hamid Naficy.
 Beethoven: The Age of Revolution; Großbritannien 1987, Michael Darlow.
 Beethoven: The Composer As Hero; Großbritan-

nien 1987, Michael Darlow.
 The Immortal Beethoven; Kanada 1987.
 Beethoven; Großbritannien 1988.
 Not Mozart: Letters, Riddles and Writs; Großbri-
 tannien 1991, Pat Gavin, Jeremy Newson.
 Ludwig van Beethoven; BRD 1994, Guntmar Las-
 nig.
 Famous Composers: Ludwig van Beethoven;
 Großbritannien 1996 [1997], Buch: Malcolm
 Hossick.
 Musique de l'amour: Un amour inachevé (Minona
 – Zaubermacht der Musik: Beethoven); Frank-
 reich 1996, Fabrice Cazeneuve.
 Beethoven; Großbritannien 1997, Jill Marshall.
 Beethoven el revolucionario (IT: Beethoven the
 Revolutionary); Chile 2001, Patricia Mora.
 Beethoven – The Sound and the Fury; USA 2001
 [1998, 2000].
 Le neuvième (Die Neunte; aka: Beethoven: Die
 Neunte); Frankreich 2004, Pierre-Henry Salfati.
 Beethoven (aka: The Genius of Beethoven); Groß-
 britannien 2005, Damon Thomas.
 Beethoven's Hair (Beethovens Haar); USA/Öster-
 reich/Deutschland 2005, Larry Weinstein.
 Der junge Beethoven; BRD 2005, Michael Meert.
 Nesmrtná milenka (IT: Lover Beyond Death);
 CSSR 2005.
 In Search of Beethoven; 2009, Phil Grabsky.

Die Akte Beethoven (aka: L'Affaire Beethoven);
 BRD/Frankreich 2013, Hedwig Schmutte, Ralf
 Pleger.
 Following the Ninth: In the Footsteps of Beetho-
 ven's Final Symphony; USA 2013, Kerry Can-
 daele.
 Mythos Beethoven; BRD 2016, Thomas von Stein-
 aecker.
 The Secret of Beethoven's Fifth Symphony; Groß-
 britannien 2016, Guy Evans.

Kuriosa

Heavenly Music; USA 1943, Josef Berne.
 Beethoven Girl; Großbritannien 1970, Tony Mor-
 gan.
 Beethoven: A Portrait; USA/Ungarn/Kanada 1987.
 Bill & Ted's Excellent Adventure (Bill & Teds ver-
 rückte Reise durch die Zeit); USA 1989, Stephen
 Herek.
 Beethoven in Love: A Fantasy in Five Songs;
 Großbritannien 1993, Bob Bentley.
 Ludwig van Beethoven; Großbritannien 2004, Mi-
 chael Cumming.
 Beethoven; USA 2005, Richard Rich.
 The Story of The Church of Beethoven; USA 2009,
 Brad Stoddard.
 Beethoven for Kids; USA [?] 2012 [?].
 Ludwig van Beethoven; USA 2016, Heath Cullens.